

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Zürich ein 7. internationaler Kongress für Geburtenregelung abgehalten worden, der von allen Teilen der Erde besucht worden ist. Meist waren die Teilnehmer Vorsteher von Beratungsstellen für Geburtenregelung, wie sie sich in vielen Ländern finden. In Tokio allein gibt es z. B. 68 solche Stellen. Die Hauptarbeit war den Mitteln zur Verhinderung der Empfängnis gewidmet; über die Frage der Zulässigkeit wurde nicht mehr gesprochen.

Dann wissen Sie vielleicht aus der Presse, daß vor einiger Zeit in Oesterreich ein Arzt angeklagt wurde, der ohne Wahl jede weibliche oder männliche Person, die dies wünschte, sterilisierte und sehr großen Zulauf hatte. Es besteht eben überall der Wille bei der Bevölkerung aller Länder, sich in Bezug auf ihre Kinderzahl keinerlei Vorschriften machen zu lassen. Vielfach verheirateten sich auch junge Leute mit der ausdrücklichen Abmachung, keine Kinder haben zu wollen. Da erscheint vielen die Sterilisierung der Frau das einfachste Mittel zum Zwecke. Ich habe selber folgendes erlebt: ein eben verheiratetes Ehepaar kam zu mir mit dem Begehren, die Frau unfruchtbar zu machen, weil der Mann einäugig und er bei Verlust des zweiten Auges seine Familie nicht ernähren könnte. Ich antwortete ihnen, der Mann solle sich doch sterilisieren lassen, damit bei seinem eventuellen Tode oder bei Scheidung die Frau einen anderen Mann heiraten könne, ohne dann steril bleiben zu müssen. Die Leutchen wiesen diesen Vorschlag mit Entrüstung zurück, worauf ich sie fortschickte. Eine von Ihnen, meine Damen, erzählte mir von einer jungen Bauern-tochter, die als verlobt sich auf Wunsch ihres Bräutigams hatte die Eileiter unwegsam machen lassen. Das Verlöbniß ging dann auseinander, sie heiratete einen Bauern, der sich nach Kindern sehnt und wagt es nicht, ihrem Manne etwas von dem Vorgegangenen zu sagen. Man stelle sich ihren Geisteszustand vor!

Wenn wir einige allgemeine Gesichtspunkte hervorheben sollen, so wäre wohl folgendes zu sagen:

Eine Pflicht zur Zeugung von Nachkommen kann der Staat dem Bürger nicht auferlegen; es kann niemand dazu gezwungen werden. Junggeheilensteuern können höchstens dazu dienen, den Männern die Versorgung je einer Frau aufzubürden. So lange die staatlichen Einrichtungen durch unverhältnismäßig hohe Steuern die Lebenshaltung der Bürger erschweren, können sie auch nicht verlangen, daß der Einzelne seine Lasten noch freiwillig vermehrt. Eine Erleichterung der Abgaben für Familien im Verhältnis zur Kinderzahl, aber in ganz anderem Maße, als dies jetzt der Fall ist, würde wohl eher helfen. Der Arzt wird also nicht darum herum kommen, in gewissen Fällen Ratschläge zur Schwangerschaftsverhütung zu geben: lieber, als daß die Geschwängerten dann zu gewerbsmäßigen Abtreibern gehen und dort die Gesundheit oder gar das Leben verlieren. Der Schutz des Staates für das werdende Kind beschränkt sich ja so wie so meist nur auf Strafverfolgung nach geschehener Tat.

Aber der Rat des Arztes darf sich im Allgemeinen nur auf zeitweise Schwangerschaftsverhütung erstrecken. Eine Verstümmelung der Frau durch operative Sterilisierung darf nur für ärztlich indizierte Fälle ausgeführt werden. Die zeitweilige Unfruchtbarmachung auf operativem Wege ist eine zu unsichere Sache, als daß man sich heute schon darauf einlassen könnte; daselbe gilt für die Röntgensterilisation. Wenn aber eine wirklich medizinisch zu verantwortende Anzeige für Unfruchtbarmachung besteht, dann soll auch eine sichere Methode gewählt werden, sodaß eine weitere Schwangerschaft wirklich unbedingt ausgeschlossen wird; damit nicht später vielleicht eine doch eingetretene künstlich unterbrochen werden muß. Also genaue Auswahl der Fälle, seltene aber gründliche Arbeit.

Wir konnten in diesen Zeilen nur sehr all-

gemeine Umriffe um dieses weitläufige Gebiet ziehen; eine gründliche Beleuchtung aller damit zusammenhängenden Fragen würde einen viel zu großen Umfang annehmen, man könnte darüber ein dickes Buch schreiben.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wie wir den Mitgliedern bereits bekannt gegeben, findet unsere Delegierten- und Generalversammlung am 29. und 30. Juni in Biel statt. Wir möchten die Mitglieder heute schon bitten, die beiden Tage zu reservieren.

Dann möchten wir den Sektionen und Mitgliedern mitteilen, daß Anträge bis und mit dem 1. Mai in unserem Besitze sein müssen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden, da in der Mai-Nummer die Traktandenliste veröffentlicht wird.

Nochmals möchten wir die Sektionspräsidentinnen um Angabe der genauen Adressen bitten, wer keine Adresse einsendet, von dem nehmen wir an, daß keine Rechnung gewünscht wird.

Dann teilen wir mit, daß Frau Ruhn in Zürich das 40-jährige Berufsjubiläum feiern konnte. Der Jubiläar gratulieren wir herzlich und wollen gerne hoffen, daß sie noch viele Jahre in unserer Mitte weilen möge.

Allen Mitgliedern teilen wir mit, daß die Vereinsbrochure, sowie die Bücher „Die Storchentante“ und „Mädel aus der Fadengasse“ bei der Zentralpräsidentin bestellt werden müssen. Für die Bücher gefl. zuerst das Geld einsenden!

Sind Mitglieder über irgend etwas im Unklaren, so geben wir jederzeit gerne Auskunft. Neue Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti. B. Günther.
Wohlen, Telefon 68. Wädwil, Telefon 312.

Jahresrechnung

des

Schweizerischen Hebammenvereins pro 1930.

Einnahmen.

Rassa-Saldo letzter Rechnung	Fr. 303.73
1228 Mitgliederbeiträge à	
Fr. 2. —	2,456. —
87 Neueintritte à Fr. 1. —	87. —
Kapitalrückzahlungen	4,060. —
Zinsen	1,410. —
Verschiedene Beiträge	289.95
Druckfachen	608.45
Geschenke	370. —
Porto-Rückvergütungen	237.70

Total der Einnahmen Fr. 9,822.83

Ausgaben.

12 Gratifikationen	Fr. 500. —
19 Unterstützungen	950. —
Beiträge an Vereine und Zeitungen	120.80
Beiträge an verschiedene Sektionen	105. —
Kapitalanlagen	3,610. —
Druckfachen	1,084.20
Honorare pro 1930	1,050. —
Delegierten- und Generalversammlung, Glarus	488.85
Reisekosten und Tagelöhner	481. —
Porti, Telefon und Mandate	640.27
Krankenkassenbeiträge an über 80-jährige Mitglieder	414. —
Betriebskosten u. Verschiedenes	110.30
Total der Ausgaben	Fr. 9,554.42

Bilanz.

Summa der Einnahmen	Fr. 9,822.83
Summa der Ausgaben	„ 9,554.42
Rassabestand	Fr. 268.41

Vermögensbestand per 31. Dezember 1930.

Rassabestand	Fr. 268.41
9 Obligat. Aargauer Kantonalbank	„ 26,000. —
Sparheft Aargauer Kantonalbank	„ 3,354.10
Total	Fr. 29,622.51

Vermögens-Vergleichung.

Vermögen am 31. Dez. 1929	Fr. 30,107.83
Vermögen am 31. Dez. 1930	„ 29,622.51
Verminderung	Fr. 485.32

Bemerkung.

Die Verminderung ist in der Hauptsache wegen der Statuten-Revision und den vermehrten Krankenkassenbeiträge für über 80-jährige Mitglieder entstanden.

Schinz nach Dorf, 31. Dezember 1930.

Die Zentralkassierin: Frau Pauli.

Gepprüft und richtig befunden:

Schinz nach Dorf, im Januar 1931.

Die Revisorinnen:

Frau Tanner, Frau Erb,
Remptal. Oberwinterthur.

Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1930.

Einnahmen.

Abonnements der Zeitung	Fr. 5,623.10
Inserate	7,370.10
Erlös aus Adressen	50. —
Kapitalzinsen	418. —
Total	Fr. 13,461.20

Ausgaben.

Für Druck der Zeitung	Fr. 5,940. —
Für Neudruck der Adressen	545. —
Für Druckfachen	49.50
Provision 15% der Inserate	1,105.45
Honorare (Redaktion 1600. —, Zeitungskommission 200. —, Revision und Einblendungen 40. —)	1,840. —
Zeitungstransport und Porto der Druckerei	696.85
Reisekosten und Tagelöhner nach Glarus an fünf Mitglieder	289.50
Porto der Redakteurin und Kassiererin	29.50
Total	Fr. 10,495.80

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 13,461.20
Die Ausgaben betragen	„ 10,495.80
Mehreinnahmen	Fr. 2,965.40
Vermögen am 1. Januar 1930	„ 5,165.65
	Fr. 8,131.05
Der Krankenkasse im Rechnungsjahr geschickt	„ 4,000. —
Verbleiben auf 31. Dez. 1930	Fr. 4,131.05

Vermögensbestand.

Kantonalbank laut Sparheft	Fr. 1,098. —
Anteilscheine Volksbank, 3 à Fr. 1000. —	3,000. —
Rassensaldo	„ 33.05
Total	Fr. 4,131.05

Bern, 31. Dezember 1930.

Die Kassiererin: A. Wyß-Ruhn.

Vorstehende Rechnung wurde von Unterzeichneten geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.

Frau Gigon-Schaad.
E. Ingold.

* * *

Wir hoffen, diese Rechnung werde den Sektionsvorständen genügen; es wird keine andere verschickt.

Die Zeitungskommission.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Mlle. Mayor, Genève, z. J. Villars sur Ollon
Mlle. Gaynaud, Murist (Freiburg)
Frau Thalmann, Blaffeyen (Freiburg)
Frau Stucki, Aufhofen (St. Gallen)
Frau Waldbogel, Herblingen, z. J. Davos-Platz
Frau Senz, Unterägeri (Zug)
Frau Pribil, Zürich
Mlle. Brailard, Morges (Waadt)
Frau Coray, Waltensburg (Graubünden)
Frl. Welti, Stetten (Schaffhausen)
Frl. Hulliger, Münsingen (Bern)
Frl. Etter, Affeltrangen (Thurgau)
Mlle. Stelz, Orbe (Waadt)
Frau Etter, Münstertingen (Thurgau)
Frau Wirth, Merisshausen (Schaffhausen)
Frau Flury, Maßendorf (Solothurn)
Frau Rohrer, Muri (Bern)
Frau Kistling, Hägendorf (Solothurn)
Frau Würty, Schinznach (Aargau)
Frau Vogel, St. Gallen
Frl. Hofmann, Worb (Bern)
Frau Kuchen, Studen (Bern)
Frau Locher, Uttwil (Thurgau)
Mlle. Sanny, Lausanne

Frau Schreiber, Dstringen (Aargau)
Frau Müller, Belp (Bern)
Frau Rüegger, Rothrist (Aargau)
Frau Zollinger, Rümlang (Zürich)
Frau Zuber, Bätterkinden (Bern)
Frl. Rohrer, Alchenflüh (Bern)
Frau Saner, Wyl-Starrfisch (Solothurn)
Frau Weber, Basel
Frl. Schöber, Montier (Bern)
Frau Zud, Schänis (St. Gallen)
Mlle. Louise Cornut, Lutry (Waadt)
Frau Bill, Biel z. J. Bern
Frau Rotari, Trogen (Appenzell)
Frau Mayer, Unter-Ohrendingen (Aargau)
Frau Schlapbach, Steffisburg (Bern)
Frau Pauli, Pratteln (Baselland)
Frau Rohrer, Rechthalten (Freiburg)
Frau Simmen, Zürich
Frau Pfannmutter, Eischoll (Wallis)
Frau Trüb, Derendingen (Solothurn)
Frl. Steudler, Krattigen (Bern)
Frl. Schall, Amriswil (Thurgau)
Frau Hinderling, Waltenstein (Zürich)
Mlle. Grosjean, Bevaix (Neuenburg)
Frau Scheidegger, Altiswil (Bern)
Mlle. Bolay, Villars Ste-Croix (Neuenburg)
Mlle. Clerc, Apples (Waadt)
Frau Blanc, Biel
Frau Röhrlsberger, Rütli b. Büren (Bern)
Frau Jäcker, Zuggen (Aargau)
Frau Huefer, Schertswil (Solothurn)
Frl. Fischer, Erligen (Bern)
Frau Moos, Oberneunforn (Thurgau)
Frl. Mühletaler, Herzogenbuchsee (Bern)
Frau Schärer, Obersteinmaur (Zürich)
Frau Keller, Denzingen (Solothurn)
Frl. Aegeter, Ittigen (Bern)
Frl. Zimmermann, Auv (St. Gallen)

Angemeldete Wöchnerin:

Frau Roth-Boenzli, Mellingen (Aargau)

Eintritte:

390 Frau Anna Mollet, Biel, Höhenweg 32, 16. September 1930.
252 Frau Olga Frehner, Wetzheim-Winterthur, 10. Februar 1931.
253 Frl. Marta Fridrich, Tann Rütli (Zürich) 10. Februar 1931.
254 Frau Berta Mohl, Rafz (Zürich), 10. Februar 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Der Tod scheint reichlich Ernte zu halten; folgende langjährige, treue Mitglieder sind aus diesem Leben abgerufen worden:

Frau Merz
in Weimwil, Aargau, im Febr. 1931, geb. 1858;

Frau Meury
in Reinach, Baselland, 14. Febr. 1931, geb. 1873;

Frau Bernhard
in Gattlingen, Zürich, 22. Febr. 1931, geb. 1857;

Frau Frischknecht-Heuser
in Herisau, 18. Februar 1931, geb. 1851;

Fräulein Berta Brak
in Bern, 28. Februar 1931, geb. 1871.

Die lieben Verstorbenen schieden nach mehr oder weniger langem Krankenlager von uns. Wir bitten, den Dahingegangenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassenkommission.

1031



(O F 500 R)

VEGUVA

Veguva ist eine vegetabilische Ergänzungsnahrung für Säuglinge (vom 5. bis 6. Lebensmonat an) und Kleinkinder.

Veguva enthält in feinsten Pulverform die Nährstoffe, die natürlichen Mineralsalze, das Blattgrün und die Vitamine aus Tomaten, Spinat, gelben Rüben in Kombination mit leicht assimilierbaren Kohlenhydraten. Veguva dient zur Bereitung einer vollwertigen Gemüsenahrung überall da, wo aus irgend einem Grunde frisches Gemüse nicht beschafft werden kann, oder wo dessen sachgemässe Zubereitung unmöglich ist. Veguva ermöglicht aber vor allem, seiner ausserordentlichen Leichtverdaulichkeit wegen, die Anreicherung der Säuglingsnahrung mit Gemüse auch in einer grossen Zahl derjenigen Fälle, wo dasselbe in der üblichen Zubereitung nicht ertragen wird. Dadurch können für diese Kinder die Nachteile der häufig vitaminarmen und einseitigen Säuglingskost ausgeschaltet werden.

Indikationsgebiet:

1. Schonender Uebergang von der Milch-Kohlenhydraternahrung zur gemischten Kost.
2. Anreicherung der Nahrung an Mineralstoffen und Vitaminen.
3. Milde Anregung der Darmtätigkeit bei manchen Fällen von Verstopfung.

Muster und Literatur auf Wunsch zur Verfügung

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Verdankung.

Den beiden hochherzigen Geberinnen, Frau Galler, Zollikofen, und Frau Dromler, Solothurn, sprechen wir den herzlichsten Dank für das Geschenk aus.

Die Krankenkassenkommission.

Krankenkasse-Notiz.

Die Sektionen werden gebeten, allfällige Anträge für die Krankenkasse bis zum 5. Mai der Präsidentin zuzustellen. Ueber Anträge, welche nicht auf der Traktandliste stehen, darf kein Beschluß gefaßt werden.

Die Präsidentin: Frau Akeret.

Zur gefl. Notiz.

Der 2. Quartalsbeitrag kann bis und mit 10. April 1931 per Postcheck VIII b 301 mit Fr. 8.05 bezahlt werden oder nachher per Nachnahme Fr. 8.25.

Die Kassierin: E. Kirchhofer.

Alles schreit nach Preisabbau!

Diesem Begehren hat die Nago Olten im Einvernehmen mit führenden Großfirmen der Lebensmittel-Branche in hohem Maße Rechnung getragen durch Lancierung von Maltinago, eines billigeren Nähr- und Stärkungsmittels aus Frischmilch, Frisch-Eiern, Kakao und Malz-extrakt. Fr. 2.50 für die große Büchse (500 gr Netto-Inhalt) ist der Detail-Preis dieses wichtigen Volks-Nähr- und Stärkungsmittels. In Großstädten, wie Zürich, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen usw. bereits in den führenden Geschäften erhältlich. Die Einführung auf dem Lande ist ebenfalls vorgesehen und in größeren Ortschaften bereits im Gange. Gratis-Muster durch Nago Olten.

Ma. 393

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Unsere nächste Sitzung findet am 25. März, nachmittags 4 Uhr, statt, mit ärztlichem Vortrag. Wir bitten die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen, damit der Arzt nicht zu leeren Bänken reden muß. Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere Januarversammlung wäre schwach besucht gewesen, hätten nicht die Unterwaldner Kolleginnen die Lücken gefüllt. Die Influenza-Epidemie zwang viele Mitglieder dabei zu bleiben.

Der Projektions-Vortrag von Herrn Dr. Fr. Stirnimann über „Beobachtungen an Neugeborenen“ wurde mit großem Interesse verfolgt und nachher von der Präsidentin gebührend verdankt. Es freute den Vorstand sehr, daß unsere Nachbar-Kolleginnen an dieser Tagung mitgemacht haben. Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere Jahresversammlung findet am Donnerstag, den 19. März, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Konfordia“, Luzern, statt. Es sind folgende Traktanden zu erledigen: Appell, Protokoll, Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Wahl der Rechnungsrevisorinnen, Einzug der Jahresbeiträge, Wünsche und Anträge.

Nach all dem Geschäftlichen werden wir die Freude haben, einen sehr interessanten Filmvortrag von der Firma „Kaffee Hag“ zu hören. Dieselbe hat uns ebenfalls in freundlicher Weise zu einem feinen „Gratiszobig“ eingeladen, was wir zum Voraus schon herzlich verdanken.

Wir erwarten nun eine ganz große Beteiligung. Insbesondere wäre zu wünschen, wenn all die jungen Kolleginnen nun endlich auf die persönliche Einladung hin dieser allgemeinen Behör schenken und in corpore sich einfinden würden, das wäre eine Freude! Hoffen wir das Beste und seien sie alle aufs herzlichste willkommen. — Mit kollegialen Grüßen allerseits. Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung vom 26. Februar war sehr gut besucht. Frau Reber, Präsidentin, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Jahres- und Kassenbericht sowie das Protokoll wurden verlesen und einstimmig genehmigt. Leider haben wir laut Kassenbericht einen Rückschlag zu verzeichnen.

Unserer Präsidentin verdanken wir an dieser Stelle den gut abgefaßten Jahresbericht aufs wärmste.

Daran anschließend teilte uns die Präsidentin noch Näheres mit über die bei den Herren Ärzten und beim hohen Regierungsrate gemachten Eingaben, unsere Befolgungen betreffend. Es geht nur langsam vorwärts, aber hier heißt es, „wer nüt na lat, gewinnt“. Wenn man uns Pflichten auferlegen will, so verlangen wir auch Rechte.

Als Rechnungsrevisorinnen wurden Fräulein Brauchli und Fräulein Bähler vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

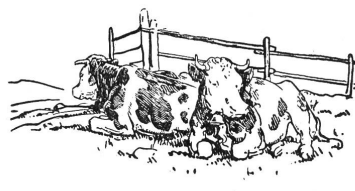
Wir hatten noch zwei Jubilareinnen in unserer Mitte, welche ihr 30. Berufsjubiläum feiern konnten. Es sind dies Frau Hasler, Lomiz, und Fräulein Bögli, Mighausen. Wir wünschen ihnen auch ferner Glück und Gottes Segen zur Ausübung ihres Berufes.

Nach dem geschäftlichen ging's zum gemütlichen Teil, und unter anderem wurde eine Reisefasse gegründet und ein Anfang gemacht. Nach dem 3. vierten kam bald die Abschiedsstunde. Der Vorstand dankt allen Teilnehmern für ihr Erscheinen. Auf Wiedersehen im Mai in Tägerwilen. Für den Vorstand: Frau Saamel.

Sektion Uri. Was die Kolleginnen an der letzten Versammlung im Januar nicht gehaut, ist nun unerwartet eingetroffen. Fräulein Rosalina Baumann, Hebamme in Gurtellen, ist nach 49jähriger Berufsarbeit von uns geschieden. Wer hätte letztes Jahr gehaut, daß unsere „Rosalina“ so schnell ihrer Kollegin Fr. Simoncin folgen müßte. Wohl war sie keine „heutige“

Ededon

nach Professor Langstein.



Saure Buttermilch in Pulverform.
Bewährtes Diätetikum für kranke und gesunde Kinder.
Gleichmässige Zusammensetzung.
Schnelle und bequeme Anwendung.

Literatur und Proben gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



mehr, aber eine zähe Natur, wie man sie nur selten antrifft. Es wird allen Kolleginnen noch in bester Erinnerung sein, wie sie sich letztes Jahr freute, als ihr das Jubiläumsgeschenk für die 40jährige Berufsausübung an der Versammlung übergeben wurde. Ohne dringenden Grund fehlte sie nie an einer Versammlung und nahm stets regen Anteil an den Geschäften und an den jeweiligen Referaten.

Laut „Urner Wochenblatt“ wurde „Rosalina“ am 19. Oktober 1861 geboren und versah den Dienst als Hebamme seit 1882 in der Berggemeinde Gurtellen, wo sie lange Zeit allein den Beruf ausübte. Wer die Verhältnisse in dorten kennt, weiß, wie beschwerlich die Wege dort sind, der kann sich auch ein Bild machen, was es heißt, 49 Jahre Hebamme zu sein mit den damaligen, lächerlich kleinen Wartgeldern von sage und schreibe 50 Fr. und 10 Fr. Tage. Wie oft hat sie erzählt, wie es nun ganz anders sei, seitdem der Urner Hebammen-Verein gegründet worden. Nun steht die Gemeinde ohne Hebamme da. Wohl ist bereits eine Kollegin aus dem „Seminar“ bald daran, ihr Erbe anzutreten, doch wird sich auch die Gemeinde aufrufen müssen, derselben möglichst weitgehend entgegen zu kommen, sonst könnte es vorkommen, daß auch die Nachfolgerin einmal den Staub von den Füßen schütteln wird. Die Aussichten für den Hebammenberuf sind hierzulande nicht gerade günstig, jedoch ist es wenigstens ein Trost, daß kein Ueberfluß an Hebammen, wie anderwärts, besteht.

Wir möchten an dieser Stelle wiederum alle Kolleginnen ersuchen, vor Stellenannahme sich beim Vorstände über die Verhältnisse in Uri zu erkundigen.

So leb den wohl, du gute „Rosalina“, wir werden dir ein gutes Andenken bewahren.

Frau Schmid,
Vorstandende des urn. Hebammen-Vereins.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet den 26. März, 14 Uhr, im Erlenhof, Winterthur, statt. Es ist uns ein ärztlicher Vortrag mit Lichtbildern zugesagt und bitten wir die werten Kolleginnen, recht zahlreich an dieser Versammlung zu erscheinen, da der Vortrag uns allen gute Winke im Beruf geben wird.

Die vorgesehene Tombola muß leider verschoben werden, da die Zeit zu kurz wäre, um alles in Ruhe erledigen zu können, liegen doch noch einige Traktanden vor, die etwas Zeit beanspruchen werden.

Jahresbeitrag und Generalversammlungs-Bußz werden eingezogen. Vollzähliges Erscheinen erwartet Namens des Vorstandes,

Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag, den 31. März, nachmittags 2 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt.

Anträge für die Generalversammlung werden jederzeit schriftlich, oder an der März Versammlung mündlich, von der Präsidentin, Frau Densler, entgegen genommen.

Jedes Mitglied der Sektion ist berechtigt, einen eventuellen Antrag an unsere Präsidentin einzureichen.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Nicht-Mitglieder sind freundlich eingeladen, dem Schweizerischen Hebammenverein und der Sektion beizutreten.

Ein Hebammenkurs im Innern Borneos.

(Schluß)

In jenen Wochen bekamen wir eine Ahnung vom animistischen Heidentum und dessen Aberglauben. Ebenso mußten wir bemerken, daß derselbe bei den Mohammedanerinnen nicht ge-

ringer war. Wie froh war ich, ihnen an Hand von Bibelstellen den schändlichen Aberglauben widerlegen zu können. Bibelstellen, die einem in der Heimat nicht besonders berührt hatten, bekamen hier draußen in der Heidenwelt oft eine viel wichtigere Bedeutung. Wie oft hatte ich doch in der Weihnachtsgeschichte die Worte in Lukas 2, Vers 7, gelesen, ohne mir viel Besonderes dabei zu denken. „... und sie gebor ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe!“ Hier wurden mir diese Worte gleichsam blitzartig beleuchtet. Dieser erste Liebesdienst einer Mutter, ihr Kind in Windeln zu wickeln, gleich nach der Geburt, ist nichts Selbstverständliches. Im Orient wie im fernen Osten muß ja das Kind nicht unbedingt erfrieren. Dieser schöne, mütterliche Zug an Maria, der Mutter Jesu, war sicher in erster Linie ein Dienst ihrer Mutterliebe, zum Teil aber auch aus dem Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Volk herausgewachsen. Sie wußte, daß sie die Mutter des Erlösers wurde und wußte auch, was sie als solche der Allgemeinheit schuldig war. Sie war von Anfang an treu im Beschützen des ihr anvertrauten jungen Lebens.

Und nun denke man sich aus dem ärmlichen Stall in Bethlechem hinaus in eine reiche, aber heidnische Umgebung. Windeln sind keine vorhanden, weil man das Kind nicht einzuwickeln magt bis 40 Tage nach der Geburt. Wie oft schon war ich Augenzeuge, daß so ein Kleines nackt dalag und froh. Im Kurs hörte ich es wieder, daß dies nach heidnischer Ansicht so sein müsse, damit das Kind nicht Fieber bekomme. Zahllose Kinder sterben hier im zartesten Kindesalter weg, aber daß die Ursache dazu eine Erkältung ist, können sich die Frauen nicht denken.

Fast wäre man versucht zu sagen, daß das Heidentum natürliche, mütterliche Gefühle ersticht, geschweige daß es ein Zugehörigkeitsge-

MOLOCO

das milchtreibende Mittel für stillende Frauen

Wir entnehmen der Arbeit des Herrn Dr. med. Pellegrini, eines bekannten italienischen Arztes, der sich jahrelang mit der Wirkung des Moloco beschäftigt, die folgenden Schlüssätze:

Die Therapie mit Moloco hat sich in allen Fällen von grosser Wirksamkeit erwiesen. Sie erheischt ein Minimum von Kosten, sie ist anwendbar ohne Unterbruch der eigenen Beschäftigung und hat keine nachteiligen Folgen, weder für die Mutter noch für den Säugling.

Die Moloco-Therapie vermehrt die Milchabsonderung und erfüllt folgende Anforderungen:

- Bei allen den zahlreichen behandelten Fällen lässt sich wenige Tage nach Beginn der Therapie eine beträchtliche Milchvermehrung nachweisen.
- Bei den Stillenden mit ungenügender Milch wurde in kurzer Zeit eine normale Zusammensetzung an Kohlehydraten und Proteinen erzielt.
- Die bei Beginn der Moloco-Therapie erzielte Milchvermehrung bleibt während der ganzen Dauer des Stillens erhalten und der Milchertrag nimmt allmählig bis zum Ende der Stilldauer zu.
- Die Moloco-Kur gibt vorzügliche Resultate bei Stillenden, die an Colitis, Enteritis, intestinaler Autointoxikation leiden.
- Hört man studienhalber mit der Molocokur auf, so macht sich sofort eine Milchverminderung geltend, die bis zu einer schweren Hypogalaktie gehen kann.
- Beginnt man wieder Moloco zu geben, so regularisiert sich die Milchabsonderung bald und wird wieder normal.

Die Molocotabletten sind in allen jenen Fällen von Milchmangel zu verwenden, wo keine krankhaften Veränderungen der Brust vorliegen.

Moloco, Originalschachtel Publikumpreis **Fr. 5.—**
Grosse Schachtel, ausreichend für eine Kur von 4 Wochen „ „ **15.—**

Fabrikant: **Hausmann A.-G., St. Gallen**

fühl an die Allgemeinheit weckt. Doch es würde zu weit führen, über alles zu berichten, was wir in unfrem Hebammenkursus an Aberglauben alles entdecken.

Es galt auch, die Frauen aufzuklären über die Unsitte des Abtreibens. Wo das Weib die Pflicht des Gebärens nicht als gottgewollt betrachtet, wird es in allen Völkern Frauen geben, die es als naheliegend finden, den vielen Leiden, welche Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, sowie die Erziehung einer Kinderschar mit sich bringen, auszuweichen. Dazu kommt bei den Dajaken noch die Unmöglichkeit der unehelichen Kinder. Ferner spielt mit ein großes Stück Dummheit und Aberglaube. Wenn sich am Anfang einer Schwangerschaft bei einer Frau Leiden und Gebrechen bemerkbar machen, die sie sonst nicht hatte, so wird ihr von allen Seiten weis gemacht, daß sie sicher ein „taloh“ im Leib habe, statt ein Menschenkind. Taloh heißt wörtlich überjezt Ding, ist aber auch der Ausdruck für alles Schauerliche und Schreckhafte, für das man kaum eine Vorstellung hat. Kann man es da der Frau verdenken, wenn sie sich dieses Talohs entledigen will? Kräuter, welche abtreibende Wirkung haben, hat es genug in der reichen Vegetation der Tropen. Sogar die herrlich schmeckende, saftige Ananas — im Uebermaße genossen — soll den hoffenden Müttern gefährlich werden können. Der Wirkung des abtreibenden Getränkes wird von außenher noch nachgeholfen, indem die Gebärmutter fest geknetet und gedrückt wird. Wenn dann das Fröchtchen, das ja am Anfang noch keine große Ähnlichkeit hat mit einem menschlichen Kinde, ausgejstet ist, wird es betrachtet, und dann wird festgestellt, daß es ein Taloh sei, ähnlich einer Eidechse.

Hier erforderte es ein ernstes, wichtiges Wort, den Frauen ins Gewissen zu reden. Und wenn wir mit unfrem Hebammenkursus weiter nichts

erreicht hätten, als daß ein paar Frauen von der Sünde des Abtreibens überzeugt worden wären, so wäre unsere Mühe schon reichlich belohnt. Unschätzbare Dienste leisteten uns zur Aufklärung die prächtigen Bilder des Schweizerischen und des Preussischen Hebammenlehrbuches.

Großes Erstaunen rief es hervor, als wir ihnen erzählten, daß man die Herztöne des Kindes durch die mütterlichen Bauchdecken hindurch hören könne. Das hatte nicht einmal die alte, erfahrene Dorfhebamme gewußt. Ja, spüren, freilich kann man das Kind, aber dessen Herzlein schlagen hören... wer das glauben mochte! Das trieb die Frauen um. Am andern Morgen brachten sie eine am Ende ihrer Schwangerschaft stehende Frau mit, da wurde die Probe auf's Exempel gemacht. Bei dieser Gelegenheit lernten die Frauen auch ihren eigenen Puls fühlen, zum Unterscheiden der Schnelligkeit der kindlichen Herztöne. Wenn sie dann ihre Ohren auf den Leib der Frau preßten und das Ticken des kleinen Herzens hörten, so huschte ein Lächeln über die braunen Gesichtser. „Ihr Weiben wißt doch wunderbare Sachen, was sind wir Doh Ngadjoe dumm!“ sagten sie öfters. Nein, antworteten ihnen die Missionarinnen, ihr seid nicht dumm, bloß nicht geschult, und das ist ein Fehler, der gut gemacht werden kann.

Ferner war es am Platz, Einspruch zu erheben wider das unsinnige Herauspressen der Nachgeburt, fast augenblicklich nach der Geburt des Kindes. Es ist wohl möglich, daß hieraus so mancher Dajakfrau die Ursachen erwachsen zu späteren Leiden. Wahrscheinlich spielt hier eine abergläubische Furcht mit, daß sie meinen, die Nachgeburt müsse allsogleich dem Kinde nachfolgen. Nur im größten Notfall wird die Nabelschnur durchgeschnitten und das Kind weggenommen, bevor die Nachgeburt da ist. Die Frauen erzählten, daß in einem Nachbardorf

einmal eine Nachgeburt einfach nicht herauszupressen gewesen sei, ob wie man auch probiert habe. Als nach einem Tag das Kindlein jämmerlich schrie, erbarmten sich doch die Leute seiner, um es an der Mutter Brust zu legen. Man band dann an Statt des Kindes ein großes Stück Plawiholz (fortähnliches Holz) an den Nabelstrang. Nach drei vollen Tagen sei dann endlich die Nachgeburt von selbst gekommen.

Von der Nabelbehandlung des Neugeborenen, oder besser gesagt, von der Vergleichgültigung desselben, könnte man haarsträubende Geschichten erzählen. Gerade kurz nach Beendigung unseres Kurzes sah ich wieder einen so traurigen Fall. Man brachte mir ein sieben Tage altes Kindchen mit einer entsetzlichen Nabelinfektion. Der handbreite Nabelschnurrest war verfäult und stank demnach. Er war natürlich nicht eingebunden. Rot angeschwollen waren die Blutadern um den Nabelring herum. Das Bäuchlein war hochaufgeschwollen. Und erst das bläulichgraue Gesichtchen des armen Säuglings!... Einen solchen Ausdruck des Jammers und Schmerzes hatte ich noch kaum zuvor gesehen. Ich mußte mich abwenden. Das Geschöpfchen mußte noch 1½ Tag fiedeln, bevor es der Tod erlöste.

An einer lebensgroßen Puppe lernten die Frauen Nabelverbände anlegen und wir zeigten ihnen, wie sie Binden machen und kleine Lappchen zuschneiden sollten. Wir lehrten sie, wie man ein Neugeborenes wickelt.

So rückte unsere letzte Kursstunde heran, die zufällig auf den Vorabend von Schweizer Marias Abreise tag fiel. Wir bedauerten es alle, daß sie uns nach einem Aufenthalt von vier Monaten wieder verlassen mußte, um an die Küste zurückzufahren, wo ihrer dringende Arbeit harrete. In rührender Weise bezeugten ihr die Frauen ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Am andern Morgen erschien beinahe der ganze Hebammenkurs wieder mit noch viel andern

Unser Galactina Haferschleim ist das edelste Produkt, das aus dem Hafer gewonnen werden kann. Er hinterläßt **keine** unverwendbaren Rückstände und ist ein vollwertiges Produkt, das das Wachstum und Gedeihen der Kinder wesentlich zu fördern imstande ist. Er entspricht der heutigen Säuglings-Ernährungs-Theorie, ist sehr vitaminreich und erfüllt so die Vorbedingungen eines gesunden Gedeihens.

In den ersten drei Monaten ist

Galactina
Haferschleim
das Beste



Galactina

Unser ständig verbessertes, modernisiertes Milch-Mehl enthält neben dem sehr hohen Prozentsatz bester, bakterienfreier Alpen-Milch ohne jegliche chemische Zusätze die für den Säugling erforderlichen Aufbaustoffe, insbesondere den für die Bildung der Knochen und Zähne so wichtigen glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine aus dem Vollweizenkorn. Galactina ist von stets gleich guter Beschaffenheit.

Dann gehen Sie allmählich zum

Galactina
Milch-Mehl
über

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Belp-Bern



Frauen, und sie warteten geduldig über eine Stunde mit uns, bis die Ruderer auch endlich zur Abfahrt bereit waren.

Dann winkten wir ihr Lebewohl, bis das Boot unsern Blicken entzogen war...

Säemannsarbeit ist eine Arbeit auf Hoffnung. Wie der Säemann dem Tag der Ernte entgegenhofft, so hoffen auch wir und bitten den, der Leben und Wachstum gibt, daß er auch von diesen, in Schwachheit ausgefretten Körnern etliche gedeihen lasse zu unvergänglicher Frucht.

Jda Schmid-Blaser.

Diphtherie und Mandelentzündung.

Der rasche Verlauf, die hohe Gefahr für den Kranken und seine Umgebung, welche der Diphtherie eigen sind, lassen es vor allen Dingen wünschenswert erscheinen, daß das Leiden möglichst frühzeitig erkannt wird. Die sichere Diagnose der beginnenden Diphtherie bietet zudem auch die meiste Aussicht, durch sofortige Einleitung der Serum-Behandlung erfolgreich einzugreifen. Andererseits kann manche unnütze Aufregung und Angst vermieden werden, wenn man in der Lage ist, eine im Entstehen begriffene Halsaffektion als eine unschuldige Mandelentzündung zu erkennen. — Die Fälle, in denen es selbst dem Arzt schwer werden kann, eine Entscheidung zu treffen, sind äußerst selten, da meist ganz scharf trennbare Merkmale vorhanden sind. Beide Krankheiten beginnen mit Fieber, welches bei Mandelentzündung meist schon im Anfange sehr hoch zu sein pflegt, während Diphtherie in ihrem ganzen Verlaufe oft nur mäßiges Fieber aufweist. Der wichtigste Unterschied ergibt sich aus dem Aussehen der Mandeln und ihrer Nachbarschaft, des Gaumens und des Rachenraums. Das erste, was gewöhnlich bei der Betrachtung der Mandeln auffällt, nach-

dem Halschmerz ihre Befichtigung nahegelegt hat, ist ein kleines, etwa linsengroßes Fleckchen von gelblicher, weißlicher oder grauweißer Färbung. Ist die Farbe gelb und der Fleck den Mandeln fest aufliegend, wird man mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Mandelentzündung feststellen dürfen; sofern aber der Fleck weiß oder grauweiß aussieht und von der Mandelfläche sich mehr oder weniger abhebt, ist der Verdacht auf Diphtherie gerechtfertigt. Das verschiedene Aussehen der Flecke ist die Folge ihrer Herkunft.

Bei Mandelentzündung handelt es sich um Pfröpfe, welche aus den in der Mandel befindlichen Vertiefungen an die Oberfläche gelangen. Diese Pfröpfe entstehen aus Speiseresten, abgestorbenen Schleimhautteilchen, Eiterkörperchen und Bakterien. Durch Nachdrängen der Pfröpfmasse gelangt immer mehr davon an die Oberfläche und breitet sich hier immer mehr aus, indem benachbarte Flecke sich zu größeren Auflagerungen vereinigen. Anders bei Diphtherie. Hier liegt ein Krankheitsprozeß vor, der die Schleimhaut der Mandeln zum Absterben und zur Abstoßung bringt. Es ist dieselbe Erscheinung, welche wir bei Verbrennungen und Verletzungen an der Haut oder an Schleimhäuten beobachten. Die betroffenen Partien sind weißlich gefärbt und heben sich in Gestalt einer Blase von der Grundfläche ab. Hat man eine Wahrnehmung, wie die zuletzt geschilderte, dann säume man keinen Augenblick, den Arzt zu holen. Sind die ersten Anzeichen übersehen worden, dann bietet sich schon ein klares Krankheitsbild dar. Die Mandelentzündung läßt die erkrankten Teile stark anschwellen; dieselben sind mit einer größeren Anzahl deutlich gelber Flecke (im Volksmunde Pilze genannt) besetzt, oder mit einer zusammenhängenden gelben Masse überzogen. Der diphtheritische Prozeß hat sich ebenfalls weiter ausgebreitet und ge-

wöhnlich das Rachenrachen ergriffen, welches oft in einen weißen Mantel gehüllt erscheint. — Die Mandelentzündung verrät sich dann durch einen ausgeprochen fauligen Geruch aus dem Munde; der Ausatemungsgeruch der Diphtheritischen Kranken hat ein eigentümlich fader, unangenehmer Geruch an, der nicht selten dem in das Zimmer Eintretenden als charakteristisches Zeichen auffällt. Eine Mandelentzündung verläuft fast ausnahmslos ganz gutartig und erfordert nichts weiter, als kühle Umschläge um den Hals, Gurgeln mit Salzwasser und den Genuß flüssiger Nahrung. — In der Behandlung der Diphtherie nimmt heute die Einspritzung von Heilserum unter die Haut den ersten Platz ein. Vor dem Gebrauch von Volks- und Hausmitteln kann nicht genug gewarnt werden. Nicht nur, daß sie dem Kranken eher schaden als nützen, sind sie häufig die Ursachen zu später ärztlicher Hilfe.

Dr. E. H.

Untersuchungen bei zwanzigtägigem Fasten.

Dr. Margarete Freund unterzog sich in der Hydrotherapeutischen Anstalt der Universität Berlin freiwillig einem zwanzigtägigen Fasten, um wissenschaftliche Beobachtungen anstellen zu können. Sie berichtet darüber in der „Zeitschrift für die ges. physikalische Therapie“. Während dieser Zeit trank sie nur Wasser nach Bedarf und nahm täglich den Saft von zwei Zitronen ohne Zucker zu sich. In dieser ganzen Zeit ruhte Dr. Freund nicht etwa viel, sondern sie hatte im Gegenteil erhöhte geistige und körperliche Arbeit zu leisten. Das Auffallendste bei längerer Nahrungsenthaltung ist die Gewichtsabnahme. Sie betrug 19 Pfund, das Gewicht fiel von 139 auf 120 Pfund. Diese Gewichtsabnahme erfolgte nicht gleichmäßig, sie war in der ersten Woche am stärksten und betrug 11 Pfund, in der zweiten 5 Pfund und in der

Auch Sie

bedürfen eines natürlichen Kräftigungsmittels, das den ganzen Organismus neu belebt, den Stoffwechsel anregt und das Blut reinigt. Biomalz — auch Ihnen bekannt — wirkt wie ein innerlich angewandtes Bad, belebt und erfrischt Körper und Geist, denn Ihr Körper, durch den langen, harten Winter geschwächt, verlangt gebieterisch eine Ergänzung der verbrauchten Kraft. Fort also mit den Schlacken des Winters! Nehmen Sie Biomalz, das im Frühjahr besonders wirksam ist. Biomalz wirkt doppelt. Das edle Gerstenmalz bildet Blut und Muskeln. Der glyzerinphosphorsaure Kalk ernährt Gehirn und Nerven. Biomalz geht in 10 Minuten ins Blut über. So leicht verdaulich ist es, und sehr schnell spürt man auch seine belebende Wirkung.



3 Löffel täglich

Biomalz

1403



Schweizerhaus Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1425

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



LOEFFEL'S
HAFERZWIEBACK
KINDERMEHL
MIT
KALK-ZUSATZ

Jedes Kind

braucht zum Wachstum und Knochenbildung Kohlenhydrate, Eiweiss und Nährsalze, darum verlangen Sie

Loeffel's Haferzwieback-Kindermehl mit Kalkzusatz
bei Fabrikant

O. Loeffel-Joos, Biel-Bözingen

Nabelpflaster Lenaplast



1424/III

Das zweiteilige Nabelpflaster „Lenaplast“ ist das Vollkommenste, beste und praktischste, was bis heute in Nabelverbänden geboten wurde.

Lenaplast reizt die Haut in keiner Weise, ist haltbar und hat grosse Klebkraft. Da an der Binde, welche auf den Nabel zu liegen kommt, keine Klebmasse angebracht ist, wird eine beständige Kontrolle des Nabels ermöglicht. Darum weg mit den veralteten Nabelpflastern, welche keine Kontrolle des Nabels gestatten und so leicht zu Nabelentzündungen und Eiterungen führen.

Preis p. Stck. Fr. 1.50 (Hebamme Fr. 1.-)

Alleinvertreib für die Schweiz:

Lehmann-Brandenberg, Oberhofen am Thunersee.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

letzten Woche 4 Pfund. Nach beendetem Fasten stieg das Gewicht rasch an, in den ersten zwei Wochen um 8 Pfund, in den nächsten zwei Wochen um 10 Pfund, nach acht Wochen war das alte Gewicht längst wieder erreicht. Was die Wirkung des Fastens auf den Stoffwechsel anlangt, so ist das Fasten für den Körper ein Reiz, der u. a. zur gesteigerten Ausscheidung führt, alte Krankheitsstoffe, abgelagerte Gifte, angesammelte Stoffwechselprodukte werden verbrannt. Die Körpertemperatur sank um mehrere Zehntelgrade, die Hände und Füße waren meist kalt und blau. Auch die Pulszahl sank, der Puls blieb bei Ruhe kräftig, doch trieben ihn bereits geringste körperliche Anstrengungen stark in die Höhe. Die Nieren leisteten beim Fasten erhöhte Arbeit.

Die ersten zwei bis drei Tage wurden spielend durchgehalten, am vierten Tage setzte jedoch ein ausgeprochenes Krankheitsgefühl ein. Die Beschwerden bestanden in Mattigkeit, Gliederzittern, Uebelkeit, Frösteln und Schwindelgefühl. Hungergefühl bestand in dieser Zeit nicht mehr. Regte sich einmal der Appetit, so höchstens auf gewisse Speisen; vor anderen, wie z. B. vor Eiern und Milch bestand geradezu Widerwille. Die geistige Tätigkeit erforderte immer erst die Ueberwindung einer gewissen Trägheit, doch waren die eigentliche Denkfähigkeit und das Gedächtnis nicht beeinträchtigt. Es bestand eine

starke Unlust hinsichtlich jeder körperlichen Betätigung noch so geringen Grades. Alle Bewegungen wurden unwillkürlich auf das allgeringste Maß eingeschränkt. Seelisch trat keine Veränderung ein, die Stimmung war gleichmäßig und nicht schlecht. Die Beschwerden waren nicht dauernd in gleicher Heftigkeit vorhanden, sondern steigerten sich zeitweise, um dann wieder bedeutend nachzulassen. Am unangenehmsten war der 7., 8. und 9. Fastentag, vom 12. Tag besserte sich der Zustand langsam aber stetig. Der Schlaf wurde besser, das allgemeine Schwächegefühl ließ nach. Das Fasten macht den gesunden Körper zunächst krank, den kranken Körper noch kränker. Der Organismus befindet sich offenbar in einem Zustand erhöhter Krankheitsbereitschaft für organische Leiden. Alte, kränklende und schwächliche Menschen würden durch längere Nahrungsentziehung noch mehr herunterkommen. Dagegen bei geeigneten Menschen, sachgemäß durchgeführt, schadet die Fastenkur nicht nur nicht, sondern sie ist sogar imstande, auf Grund der veränderten Stoffwechselvorgänge, krankhafte Zustände zur Norm zurückzuführen.

Dr. W. H.



Vermischtes.

Für die Hausfrau. Citrobin. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß Citrobin ein ganz vorzüglicher Essig- und Citronenerfatz ist, weithin mit Recht beliebt durch seine Bekömmlichkeit im Gegenfatz zu scharfem Essig für alle, Gesunde und Kranke, für Erwachsene und Kinder.

Er verdankt seinen Erfolg auch seiner Milde, die nicht nur jeglichem Gemüse und Salat den ursprünglichen natürlichen Pflanzengeschmack keineswegs beeinträchtigt, sondern die auch im Gegenfatz zu anderen scharfen Gewürzen und zu starkem Essig den Gemüsen und dem Salat die wertvollen Nährsalze und Vitamine nicht entzieht.

Trotz seiner Milde ist er sehr gehaltvoll, so daß eine Flasche so viel bedeutet wie zwei Flaschen üblichen Essigs, daher ist er nicht wesentlich teurer als dieser. (In einem Liter Citrobin ist die Fruchtsäure von zirka 20 frischen Zitronen enthalten.) Man kann ihn also pur oder mit Wasser verdünnt gebrauchen.

Auch für die Rohkost ist Citrobin der beste Ersatz für die fehlende Citrone. Citrobin ist entgegen der Citrone unbegrenzt haltbar, voll ausnützlich und das ganze Jahr hindurch erhältlich. Wie gerne greift mancher Rohkostler oder Vegetarier bei Mangel von frischen Zitronen

Haupt- oder Nebenverdienst als staatl. dipl. Fuss-Spezialistin

Fachgemässe erstklassige Ausbildung in kurzer Zeit

1a Referenzen 1429

Anfragen: Postfach 112, Basel 4.

Wenn jedermann einige

LOSE

1423

à Fr 1.— des Bezirksspitals Nieder-Bipp kauft, so kann die

2. Ziehung nächstens stattfinden. Warum denn warten? wenn man

Fr. 20,000.—, 10,000.—, 5,000.— etc.

in Bar gewinnen kann.

Auf 20 Lose 1 Gratislos.

Versand gegen Nachn d. d.

Loszentrale Bern Passage v. Werdt 20

Schöne

Solide

Preiswürdige

TAUFTÜCHER

Bestickt

FIDEL GRAF, Rideaux,

ALTSTÄTTEN (St. Gallen)

Herzliche Bitte

der Blinden an alle Sehenden

Verschenkt unsere Geburts-Karten

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Salus-Leibbinde

((gesetzlich geschützt))

die zweckentsprechendste und vollkommenste Binde der Gegenwart

Anfertigung nach Mass und für jeden Zweck

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

1406/III



KAISER BORAX Wund- u. Kinder-PUDER

In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungsfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



zu einem wertvollen, milden, durchaus bekömmlichen Ersatz, der die Nährsalze und Vitamine der Pflanzenteile nicht entzieht.

Wir hörten aus Hausfrauenkreisen, daß nicht nur Salate, sondern auch Mayonnaise, Saucen (auch Vinaigrette), saure Fleischspeisen, Gemüse jeglicher Art und sogar Suppen (Kartoffelsuppe), mit Citrovin beträufelt, ausgezeichnet sind. Weiße Gemüse, wie z. B. Blumentohl, Schwarzwurzeln, Artischocken, Stacheln, bleiben schön weiß, wenn man das Wasser, in das man sie gleich nach dem Putzen legt, leicht mit Citrovin ansäuert. Auch bei Gebäck, an Torten, Glasuren dazu, oder Guezi kann überall statt Zitronen Citrovin mit dem geschmacklich gleichen Erfolg verwendet werden.

Es sei auch noch erwähnt, daß Citrovin zu allerhand Zwecken benutzt werden kann, sei es als Getränk an Stelle von Zitronen (ein Kaffeelöffel Citrovin auf ein Glas Wasser und 2—3 Kaffeelöffel Zucker), als Aromatisierung von Linden- und Schwarztees, als einfaches und billiges Mundwasser, in lauwarmem Wasser zum Gurgeln bei Halsentzündung (wirkt des-

infizierend), sowie als Fleckenreinigungsmittel auch wieder an Stelle von Zitronen (Obst-, Tinten- und Rostflecken). Die Stoffe werden nicht angegriffen. Citrovin ist auch ein Mittel, das Verfließen der Farbe in Stoffen und Wäsche zu vermeiden, wenn man nur das Ausschwemwasser mit Citrovin ansäuert. Zum Reinigen von Teppichen (Berber etc.) bürste man dieselben, nachdem sie getrocknet oder auf beiden Seiten gestaubsaugt worden sind, mit einer Mischung von einem Teil Citrovin und drei Teilen Wasser ab. Sie glänzen wieder wie neu und auch die Gefahr der Motteneier ist beseitigt.

Der Wäsche als Krankheitsträger kommt bei der Ausbreitung epidemischer Seuchen, Grippe, Influenza usw. erhöhte Bedeutung zu. Neben andern Vorbeugungsmaßnahmen, wie das Meiden größerer Menschenansammlungen, Besuch von Erkrankten usw. ist es von größter Wichtigkeit, daß Leib- und Bettwäsche, speziell Taschentücher, beim Waschen nicht nur gereinigt, sondern auch keimfrei gemacht, d. h. desinfiziert werden. Desinfektionsmittel im Haushalt sind aber meist nicht beliebt, sind sie doch oft nicht

ungefährlich und fast immer mit irgendwelchen unangenehmen Nebenerscheinungen verbunden. Umso wertvoller sind die Untersuchungen des bekannten Zürcher Hygienikers Prof. Dr. von Gönzenbach über die desinfizierende Wirkung des Waschmittels Persil. Hat doch nach seinem Urteil dieses Waschmittel neben seiner reinigenden Wirkung eine spezifisch desinfizierende Kraft, so daß man es unter gewissen Bedingungen geradezu als Desinfektionsmittel ansprechen kann, das den großen Vorzug der Geruchlosigkeit und Ungiftigkeit aufweist. Diese Desinfektionswirkung hat vermehrte praktische Bedeutung, wenn es sich um die Behandlung von Geweben handelt, die durch den Kochprozeß Schaden leiden, wie Wolle, Seidenstoffe und dergleichen.

Vergessen Sie nie

nus von Adressänderungen jeweiligen sofort Kenntnis zu geben, da wir nur dann für richtige Zustellung garantieren können.
Die Administration.

Wichtig für die Praxis

Benützen Sie, bitte, den unten beigefügten Coupon und bestellen Sie noch heute Muster von

Energion
Kraftnahrung

Probieren Sie dieses rasch und nachhaltig wirkende Nähr- und Stärkungsmittel, das Sie als Hebamme unbedingt kennen müssen.

ENERGION ist kein neues Konkurrenzfabrikat zu den bisher üblichen Nährmitteln mit Malz als Hauptbestandteil; es ist einzigartig in seiner Zusammensetzung wie in seiner Wirkung.

ENERGION enthält aufbauende und kraftspendende Nährstoffe, belebende Salze und Extrakte aus heilsamen Alpenpflanzen in leichtverdaulicher und bestverwertbarer Form; es erneuert das Blut, verbessert den Zustand und die Funktionen der innern Organe, festigt die Gesundheit, gibt gutes Aussehen, Stimmung und Lebensfreude.

ENERGION liefert schwangern und stillenden Frauen die besten Aufbau- und Kraftstoffe für Mutter und Kind.

Weitere Aufklärungen erhalten Sie mit der Muster-sendung.

Preis per Büchse Fr. 3.50

Spezialkonditionen für Hebammen

Bestellschein für Energion-Muster

ausschneiden und mit 5 Rappen frankiert im offenen Couvert an **Trutose A.-G.**, Gerbergasse 9, **Zürich**, einsenden.

Name:

Genaue Adresse:

1416

Warum schreit das Kind?

Haben Sie nicht auch schon beobachtet, dass manche Säuglinge unruhig sind, und viel schreien, obwohl kein eigentlicher Grund zu finden ist und das Kind sogar an der Brust genährt wird?

In solchen Fällen ist die Ursache häufig zu starker Kaffeegegnuss der Mutter. Das im gewöhnlichen Bohnenkaffee enthaltene Genussgift Coffein geht, wie wissenschaftlich erwiesen ist, in die Muttermilch über. Trotzdem braucht die Mutter nicht auf den lieb gewordenen Kaffeegegnuss zu verzichten, denn es gibt einen coffeinfreien, vollkommen unschädlichen Bohnenkaffee von höchstem Wohlgeschmack und feinstem Aroma. Das ist der in der ganzen Welt rühmlich bekannte

K A F F E E H A G

Ischias geheilt

Frau H. in B. schreibt uns:

„Ich hatte vor einem Jahr stark Ischias und wurde auf Ihr **Kräuteröl „Lebra“** aufmerksam gemacht und seitdem spüre ich nichts mehr von Ischias, trotzdem ich nur eine Flasche gebraucht habe. Ich kann Ihnen daher das „Lebra“ bestens empfehlen.“

Preis per Flasche Fr. 3. —, in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Fabrikant: **Lehmann - Brandenburg, Oberhofen-Thun.** 1424/II



Die Kindersalbe Gaudard

hat sich seit Jahrzehnten bestens bewährt, dank der sorgfältigen Zubereitung mit nur erstklassigen Rohmaterialien.

Machen auch Sie einen Versuch, Sie werden davon befriedigt sein, wie so viele Ihrer Kolleginnen.

Spezialpreis für Hebammen

Mattenhofapotheke Bern

Dr. K. Seiler — Belpstrasse 61

Auch Ihr Apotheker wird sie auf Wunsch gerne besorgen.

Tüchtige

Hebamme

sucht Stelle in größerer Land-gemeinde oder Klinik. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten befördert unter Nr. 1433 die Expedition dieses Blattes.



Kinderpuder Rordorf

wird seit mehr als 30 Jahren von einer grossen Zahl von Hebammen und Pflegerinnen regelmässig zur Kinder-pflege verwendet. — Erhältlich in Apo-theken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt!

(Bl. 5052 a) Generaldepot: 1328-I

Apotheke Rordorf, Basel

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.

Urteil eines Arztes über „Berna“:

Wenn in Fällen, wo die Muttermilch fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, nach einem wirklich vollwertigen, in hundert von Fällen bewährten Ersatz gegriffen werden muss, so wird

Berna Säuglingsnahrung

immer hervorragende Dienste leisten. Ihre vorzügliche Zusammenstellung nach den neuesten Forschungen, ihr reicher Gehalt an den notwendigen Vitaminen und Mineralien, ihr hoher Nährgehalt und ihre leichte Verdaulichkeit geben ihr den Wert

einer erstklassigen Säuglingsnahrung

die ruhig in allen geeigneten Fällen verordnet werden darf. Sie wird insbesondere auch im Kampf gegen die Rhachitis die besten Dienste leisten.

Gratismuster den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

H. NOBS & Cie., Münchenbuchsee bei Bern.

1407

Grosser Preisabschlag!

Idealbinden, mit gewobener Kante, 8 cm, gedehnt 5 Meter. Preis für Hebammen Fr. 1.40 per Stück, bei 10 Stück franko. Verlangen Sie ein Gratismuster.

Zander's Kinderwundsalbe, Verkaufspreis Fr. 1.—.

Man schreibe an

1431

L. ZANDER,

Schwanenapotheke u. Sanitätsgeschäft,
BADEN

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des
Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Muster sendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei
Bühler & Werder in Bern
Waghausgasse 7 — Tel. Bollw 21.87

MALTOVI

vor Kindermilch
mit dem besten Nährwert.



Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen
bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien
wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**

(K 2031 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1417 /

Pulvermilch Guigoz

1418



gibt wieder frische Milch.

Sie bleibt **lebenspendend**, da sie nicht
sterilisiert, sondern nur ihres Wassers
beraubt wurde. Unentbehrlich für Säug-
linge, Touristen, Bergsteiger, Pfadfinder.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

Warum Berner Alpenmilch



Weil sie aus dem Emmental,
dem Land der besten Kühe und
der saftigsten Weiden stammt,
weil nicht nur die Milch, son-
dern auch die Kühe und ihre
Nahrung regelmässig kontrol-
liert werden und weil dank
spezieller Fabrikationsverfah-
ren die lebenswichtigen Stoffe
der Milch erhalten bleiben.



Berner Alpen
Milchgesellschaft.
Stalden
Emmental

1405/III

zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

1422

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet,
das Wundwerden der Brustwarzen und die Brust-
entzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit sterilem Salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen Apotheken oder
durch den Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern



Brustsalbe „Debes“

Zur gefl. Beachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse
ist stets auch die alte Adresse mit
der davor stehenden Nummer
:: :: anzugeben. :: ::